



Holzbau-Forum als Motor der Zukunft



Den 2815 Teilnehmenden standen verschiedene Säle zur Verfügung. Fotos: Martin Binkert/Holzbau-Forum

Mit 2815 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnete das 27. Internationale Holzbau-Forum in Innsbruck einen neuen Rekord. Der wichtigste Anlass der Holzbranche in den deutschsprachigen Ländern punktete mit seiner Praxis bezogenen Themen und seiner internationalen Ausrichtung. Das Holzbau-Forum ist ein wichtiger Motor für die aktuelle und für die künftige Holzbranche. Hier einige Eindrücke aus Schweizer Sicht.

Von Martin Binkert

Mittwoch, 29. November 2023: Beim Durchschreiten der 1. Klassewagen des Zuges mit Ankunft um 12.11 Uhr in Innsbruck fühlte man sich wie bei einem Who-ist-Who der Schweizer

Holzbranche. Denn wichtige Exponenten der Branche sassen Sitz an Sitz und genossen im Panoramawagen wie bei blauem Himmel die verschneite Vorarlberger Landschaft vorbeizog. Sie alle reisten an das 27. Internationale Holzbau-Forum in der Tiroler Landeshauptstadt.

2815 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 40 Nationen hatten sich gemeldet. 186 Firmen präsentierten ihre Produkte mit einem Stand. Ein neuer Rekord! Schwerpunktmässig stammen die Fachleute aus dem deutschsprachigen Raum, aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. In den letzten Jahren machte die Schweizer Beteiligung etwa ein Drittel aus. Auch zahlreiche Referentinnen und Referenten reisten aus der Schweiz an.



Nah an der Praxis

Das Holzbau-Forum ist thematisch jeweils breit aufgestellt mit in Themenblöcken gegliederten Vorträgen und spricht viele aktuelle Themen an. Klimawandel. Klimaschutz und Ökobilanz waren selbstverständlich ein wichtiges Thema, ein Gebiet, bei dem der Werkstoff Holz punkten kann. «Mir ist es ganz wichtig zu betonen, dass Holz nicht CO₂ reduziert, sondern CO₂ speichert», sagte

Annette Hafner, Prof. Dr. Ing. für Ressourceneffizientes Bauen der Universität Bochum. «Denn sonst könnte man unserer Branche gar Greenwashing vorwerfen», ergänzte sie. Es gelte den gesamten Lebenszyklus zu betrachten. «Die Ökobilanz für den Werkstoff Holz bleibt aber trotzdem positiv».

Neben dem Klimaschutz gelte es aber auch noch andere gesellschaftliche Fragen zu berücksichtigen. Explizit erwähnte sie «Ressourcennutzung» und «Bezahlbarer Wohnraum». 80 Prozent der bestehenden Gebäude in Deutschland werden noch 2050 geben. Daher müssten diese saniert und energetisch weiterentwickelt werden.

Einen interessanten Vergleich machte sie mit einer Berechnung welche Variante aus ökologischer Sicht besser abschneidet: Abriss und Neubau oder Sanierung mit Aufstockung? Die Antwort: Sanierung mit Aufstockung. Hier fällt besonders die bereits verbaute graue Energie des bestehenden Gebäudes ins Gewicht.

Bauen ohne Land

Aufschlussreich war das Referat von **David Häring**, Sales Director und Mitglied der fünften Generation dieser Familien führten Firma mit Sitz in Eiken AG. Neben verschiedenen Standorten in Europa besitzt diese Holzbau-firma eine Niederlassung in Singapur, verfügt über einen chinesischen Partner in China und betreibt ein Pilotprojekt in Bhutan auf einer Höhe von 3000 Metern. «Zu Beginn kamen wir mit unseren Kontakten in China zu früh, doch inzwischen ist der Werkstoff Holz dort

definitiv angekommen», sagte David Häring.

«Bauen ohne Land» lautete sein provozierender Titel, dessen Aussage er gleich mit zwei Programmen seiner Firma dokumentierte. Für das Programm Attico sucht eine Arbeitsgruppe in Städten nach geeigneten Gebäulichkeiten, kontaktiert die Eigentümerin oder den Eigentümer, zeigt ihnen die Möglichkeit der Aufstockung ihres Gebäudes inklusive finanziellem Mehrwert auf. Beim Programm Vertico-L (L steht für Lücke) werden in Städten schlanke, enge Gebäude gesucht, diese gekauft und nach neuen Kriterien neu gebaut. Häring stellte auch eine ambitionierte Aufstockung eines Bürokomplexes in Amsterdam vor, wofür 8000 Kubikmeter Holz benötigt werden.

Wenn auch kleiner, mit dem **Hotel Caspar Muri**, stellte sich die Zürcher Firma WaltGalmarini AG im aargauischen Muri einem herausfordernden Bau im Ortskern. «Wir belebten die früheren Hotels Adler und Ochsen mit einem Projekt, das diese zusammenschloss», sagte **Wolfram Kübler** und dokumentierte den nachhaltigen Umbau. «Heute ist dies eine schicke Dorfbeiz mit Bar für jeden Tag – ein Bijou.»

Holz-Beton-Verbunddecken

Ein regelmässiger und gern gesehener Referent am Holzbau-Forum ist **ETH-Professor Andrea Frangi**. Mit einer Prise Humor kann er die Zuhörerinnen und Zuhörer immer wieder in den Bann ziehen. Diese dankten ihm dies mit einem kräftigen Applaus.

Bei Holz-Beton-Verbunddecken mit Mikrokernen braucht es keine Schrauben mehr, wie verschiedene Biegeversuche zeigten. Innovativ ist die Biaxiale Holz-Beton-Verbunddecke, deren Steifigkeit mit spektakulären Biegeversuchen getestet wurde. Ganz besonders: Diese Konstruktion braucht weniger Platz. So könne es gut sein, dass das 80 Meter hohe und mit 27 Geschossen geplante Holzhochhaus Projekt Pi in Zug bei gleicher Bauhöhe



ein bis zwei Geschosse mehr erhalten kann, sagte Frangi.

Über Jahre andauernde Langzeitversuche führt er in ausgedienten Bunkern des

Schweizer Militärs durch, Räume, die sich auch aufgrund ihres konstanten Klimas dafür eignen.

Er erwähnt auch das vor acht Jahren erstellte «**House of Natural Resources**» der ETH Zürich, ein Gebäude, in dem viele neue Bausysteme zum Tragen kommen, ein Bau, der bei der Einweihung nicht den Bauvorschriften des Kantons Zürich entsprach. Die Baubewilligung wurde aber aufgrund der Kompetenz der Professoren erteilt, wurde damals an der Eröffnung gesagt.

Hortus Allschwil

Ein Aufsehen erregendes Bürogebäude entsteht zurzeit in einem Industriequartier in Allschwil BL. Unter dem lateinischen Namen Hortus bauen die Architekten **Herzog & De Meuron** gemeinsam mit der Gossauer Holzbaufirma **Blumer Lehmann** ein auf Nachhaltigkeit getrimmtes Gebäude mit dem Ziel, das Label Platin Eco zu erreichen. Gebaut wird mit Stabbuche von Fagus Suisse, das von der Firma **Neue Holzbau AG in Lungern OW** zu Holzträgern weiterverarbeitet wurde. Alles Buchenholz stammt aus Schweizer Wäldern. Eine wichtige Besonderheit: Bei den Decken kommt ein Verbund von gestampftem Lehm mit Holz zum Zuge, um den geforderten Schallschutz zu erreichen. Dafür musste in Zelten extra eine Feldfabrik aufgezogen werden, in der die vorgefertigten Holzdecken nach einem genauen Verfahren mit gestampftem Lehm gefüllt wurden.

Arboretum Nanterre

In Nanterre entsteht der grösste Büro-Holzbaubaukomplex Frankreichs, wenn nicht gar der ganz Welt. Am Ufer der Seine werden in einem Park von 9 Hektaren 126 000 Quadratmeter mit Gebäuden aus Massivholz überbaut. Diese Überbauung soll sich über einen minimalen CO₂-Fussabdruck auszeichnen. Neben 1100 Tonnen Stahl werden 32 400 Kubikmeter Holz verbaut.

Einsturz der Trettenbrücke

Grosses Interesse fand ein Vortrag über den Einsturz der Trettenbrücke in Norwegen von **Kjell Arne Malo, Professor an der Norwegian University for Science and Technology** in Trondheim. Die erst zehnjährige Fachwerkbrücke aus Brettschichtholz und Stahl stürzte am 15.8.2022 ohne Vorwarnung ein. Inzwischen kamen mit dem Schrecken davon. Als Folge des Einsturzes wurden 14 weitere Holzbrücken gesperrt. Der Referent legte dar, dass das Gewicht des LKWs nicht die Ursache des Einsturzes war, sondern die Ermüdung des Materials. Offenbar war durch zahlreiche Lastwagenfahrten die Tragfähigkeit der Brücke ausgereizt worden.

Herausragende Persönlichkeiten geehrt

Am Holzbau-Forum werden regelmässig Persönlichkeiten geehrt, die sich durch ihre Tätigkeiten und ihr Engagement aussergewöhnlich für die Holzbranche eingesetzt hatten. Dieses Jahr waren dies der Schweizer **George Kuratle** (siehe nächste Seite) und der österreichische Professor im Ruhestand **Alfred Teischinger**. Sie wurden von **Heinz Köster**, Präsident des Holzbau-Forums geehrt und vom Balkon her von einer Blasmusik begrüsst.



Dieses Bild kommt manchen bekannt vor. Doch im Original sitzen die Arbeiter auf einem Stahlträger und nicht auf einem Holzbalken.



Annette Hafner, Prof. Dr. Ing. für Ressourcen-effizientes Bauen, Universität Bochum.



David Häring,
Sales Director, Häring & Co. AG, Eiken.



Andrea Frangi,
Prof. ETH Zürich.



Peter Aicher, Präsident Timber
Construction Europe, Berlin.



Boomende Holzbau-Foren

Die Holzbau-Foren boomen, wie sich aus den Zahlen an der Pressekonferenz in Innsbruck zeigte, denn die in Biel unter der Leitung von **Uwe Germerott** beheimateten Veranstalter organisieren nicht weniger als 13 internationale, nationale und interregionale Holzbau-Foren in verschiedenen westeuropäischen Ländern.

Mit Holzbau-Foren in Berlin, Stuttgart und Köln kamen letztes Jahr in Deutschland drei weitere dazu. Mit 2815 Teilnehmerin und Teilnehmern war das **27. Internationale Holzbau-Forum** in Innsbruck der grösste Anlass (Vorjahre: 2610 / 2471 Teilnehmende), gefolgt vom französischen Pendant mit 2500 bis 2600 Teilnehmenden. «Nächstes Jahr planen wir im Deutschen Memmingen ein weiteres Treffen, das sich an Bauingenieure richtet», sagte Uwe

Germerott, «denn wir möchten diesen mehr Kenntnisse über den Holzbau vermitteln.

Das Holzbau-Forum ist unter dem Präsidenten Heinz Köster als Verein organisiert und wird von verschiedenen Firmen finanziell unterstützt. Dieses Jahr kamen mit den Firmen Knauf, Mayr Melnhof AG, Simpson Strong-Tie, Würth Group, Ziegler Group und der Rorschacher Traditionsfirma Ampack fünf weitere Premium Partner dazu.

In Innsbruck dürfte bald die maximale Teilnehmerzahl erreicht sein, so Uwe Germerott. «100 bis 200 weitere könnten noch möglich sein». Dieses Jahr waren 20 Japaner dabei. Mit Japan plant Germerott eine Zusammenarbeit: «Wie dieses aussehen wird und ob wir Referenten dorthin schicken, ist noch völlig offen».



Verschiedene Konstruktionen bei Aufstockungen.